Mamas mit Biz

Die Formel „selbst und ständig“ ist Müttern ja nicht gerade fremd. Manche von uns sind es dann auch noch beruflich – sei es trotz oder wegen Kind(ern). Vier unternehmerische Moms erzählen.

TEXT Barbara Windisch FOTOS Victoria Schaffer

Birgit Fuchs, 33

VISAGISTIN

Das eigene Business ist 7 Jahre alt, Tochter Mila 9. „Make-up und Haare für Foto und Film“ heißt auch: extrem flexibel sein und manchmal längere Zeit weg. Wie gehen „wildes Leben“ und Schulkind zusammen? Milas „Homebase“ ist Sankt Pölten – mit Schule, Oma, Papa und Mama, die alles unter Kontrolle hat. „Die ständige Organisation ist manchmal ein Wahnsinn.“ Birgit ist stolz, trotz Trennung alles als Familie zu meistern. Mila hat 3 Kästen in 3 Zimmern (Mama, Papa, Großeltern) und ist unkompliziert. „Wenn ich länger weg bin, bleibe ich dafür danach eine Weile da. Abends kochen wir, und ich höre zu.“ Mit ihrem Lebensmix ist Birgit zufrieden. „Ich bin schon ein alter Hase im Business und kann auch mal zwischen Aufträgen wählen.“ Sich einen Ruf aufgebaut zu haben fühlt sich gut an.
www.fuchsbirgit.at

Gabriela Koch, 43

FOTOGRAFIN MIT EIGENEM STUDIO

Ihre Töchter Vicky und Clara sind 24 und 17, Ben, der Enkel, ist 6 Jahre alt. (Und sie liebt es, Oma genannt zu werden!) Als Selbstständige startete Gabriela 2002, nach Architekturstudiums- und Kleinkindjahren in Rom und Wien, damals immer parallel zu Studentenjobs. „Meine Ideen sollen meine bleiben – nicht als die anderer verkauft werden!“ Aber: „Wer viele Kinder *und* Kohle haben will, bleibt besser angestellt.“ Die Alleinerzieherin kann mit wenig Geld umgehen. Hatte nie Schulden und doch immer Existenzängste. „Hätte ich aber wahrscheinlich auch als Angestellte.“ Jetzt, mit großen Kids, hat sie Zeit wie noch nie im Leben. „Ich darf arbeiten, wann ich will, ohne Organisationsaufwand!“ Als Selbstständige muss man viel mehr kämpfen, erlebt Gabriela. „Aber es zahlt sich aus!“
www.citronenrot.at

→ AFTER-WORK? GEHT'S IN DEN SHOP! ←

Bea Gurell, 37

SHOP-CO-OWNERIN UND TEILZEITANGESTELLTE

Tochter Alicia wird bald 2.
Bea ist seit 5 Jahren im eigenen Geschäft mit schwedischer Designermode für „Unkreatives" zuständig: Businessplan, Forecasts, Datenbanken. Und dazu mit ihrem 32-Stunden-Angestelltenjob fürs fixe Einkommen. Bruno, ihr Mann und vormals Grafikdesigner, schupft den Laden operativ – und deckt die Öffnungszeiten von Montag bis Samstag ab. Viel gemeinsame Zeit bleibt da nicht. Tochter Alicia ist „easy" in der Krippe (ganz in der Nähe des Geschäfts), seit sie 15 Monate alt ist. Schwierig ist nur die gewünschte Startzeit von 9 Uhr – der Papa hätte ja bis kurz vor 11 Uhr Zeit.
Die Devise lautet: ohne Schulden klein starten und wachsen lassen. Wäre das 80-Prozent-Karenzmodell nicht eingeführt worden, hätten die beiden ihr Geschäft wohl schließen müssen. Ob etwas zu kompliziert ist, fragt sich Bea kaum. „Ich probiere Dinge lieber – fast immer klappen sie auch. Es tut gut zu sagen: Das haben *wir* geschafft."
www.commonpeople.co.at

EN
0 - 19.00
COMM
PEO

Wien

→ BIZ & KIND: IMMER IRGENDWO BAUSTELLE! ←

Nadja Wasserlof, 37
BAUMEISTERIN

Die Firma gründete Nadja 2006, ihre Familie 2010. Erstere beschäftigt mittlerweile drei Mitarbeiter. In Letzterer wird Nadja von Nino beschäftigt – und ab Juni auch von seinem kleinen Bruder. Wie steht es mit dem Mutterschutz für die Unternehmerin? „Ich habe bis zum letzten Tag gearbeitet. Dann war drei Wochen Pause, ich aber erreichbar." Im Spitalbett überwies sie noch Gehälter. Beim zweiten Kind will sich Nadja etwas mehr Zeit gönnen. Das bewährte Modell bleibt: Baby und Au-pair kommen anfangs überall mit, ins Büro und zu Kunden. „Ich möchte wieder 6 Monate stillen." Nino ist dann in der Krippe, und Nadja arbeitet bis Mittag und zwei Tage ganztags. „Die Firma-Kids-Kombi habe ich bei Nino unterschätzt." Diesmal soll nicht alles Unternehmerische an ihr hängen. Ihr Mann, ebenso Baumeister, soll tragendes Element sein. Was sie antreibt? „Ideen verwirklichen, unabhängig sein und die gläserne Decke in einer Männerbranche pulverisieren!"
www.wasserlof.at

Dann schaffe ich mir den familienkompatiblen Job eben selbst“ war meine persönliche Motivation, vor vier Jahren ein Unternehmen zu gründen. Ich hatte Wiedereinstieg-per-Elternteilzeit- und anschließenden Fulltime-und-mehr-Wahnsinn mit 4-jährigem Kind kennengelernt. Herz, Hirn oder Konto – irgendetwas hatte immer gelitten.

Und damit bin ich nicht allein. Viele Frauen wollen sich nicht dem gängigen „Mit 30 Stunden werden Sie keine Führungskraft“-Credo unterwerfen. Oder sich in ähnliche Korsette des Angestelltendaseins zwängen lassen. Gleichzeitig schwebt ihnen vor, auch nach der Abnabelung im Leben ihres Kindes präsent zu sein. Aus Jungmüttern werden so Jungunternehmerinnen.

Andere waren immer selbstständig und „gönnen“ sich das „Unternehmen Kind“ – oft ohne Karenzgeld. Denn dafür dürfte Mama kaum etwas verdienen, was ein laufender Betrieb aber nicht überleben würde.

DIE TRIEBFEDERN DER BUSINESS-MOMS

Vier unternehmenslustige Frauen (siehe Porträts), die Kids und Firma in ihrem Businessplan unterbringen, gewähren uns einen Blick in ihre nicht unanstrengenden Leben. Fragt man sie nach Motivation und Vorteilen der Selbstständigkeit, sind es unisono Freiheit und Flexibilität, die antreiben. Was sicher auch für Kinderlose gilt. Aber im Familienalltag, der durchwachsen ist von Eltern-Kind-Turnen, Arztterminen und gecoachten Referatsvorbereitungen, hat zeitliche Selbstbestimmung einen besonderen Wert.

Wir Business-Moms haben uns ja bewusst für beides entschieden: Kinder und Kunden. Der Stolz, selbst etwas zu schaffen, Tun auf eigene Verantwortung, gefolgt von den Lorbeeren fürs Ergebnis – all das ist Turbo für Unternehmerinnen. Ich persönlich hatte Unternehmertum nie als Kindheitstraum, aber ganz rasch gefühlt: Das passt perfekt zu mir.
Und die Kehrseite?

Für das „WIENERIN mit Kind“-Shooting richtet sich Visagistin Birgit Fuchs ausnahmsweise einmal selbst als Model her.

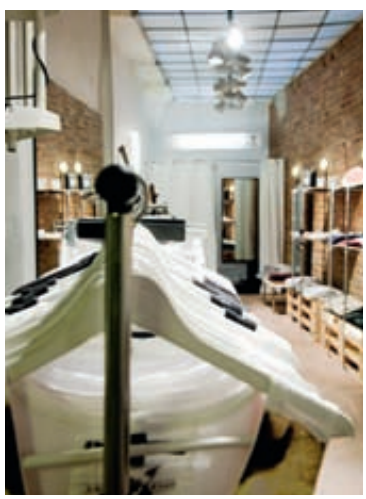
Tja, auch hier: die Eigenverantwortung. Für viele Einzelunternehmerinnen, insbesondere EPU (Einpersonenunternehmen), bedeutet das *alleinige* Verantwortung für *alles:* Unternehmen gründen, Kunden gewinnen, Arbeit einteilen, investieren, größer werden – oder lieber persönlich und überschaubar bleiben. Eine never-ending story ...

FRAUEN AN DIE MACHT – UND INS FIRMENBUCH

Die positiven Aspekte von „Meine Chefin bin ich“ scheinen für viele Frauen zu überwiegen. Die aktuellen Daten von Statistik Austria zeigen für 2010: Rund 26 000 Unternehmen wurden gegründet, fast 70 Prozent davon als Einzelunternehmen (im Gegensatz zu Personen- oder Kapitalgesellschaften). Davon befinden sich zwar erst 35 Prozent in weiblicher Hand, aber dieser Prozentsatz hat sich in den letzten Jahren, mit kleinen Ausreißern, stetig erhöht. Und die Gründungsrate (das sind die Neugründungen gegenüber aktiven Unternehmen) liegt bei Frauen mit 8,1 Prozent über jener der Männer (7,1 Prozent).

Alicia (fast 2) ist Wienerin mit schwedischen und mexikanischen Wurzeln – und gern zu Besuch im Familienbetrieb.

Bea Gurell ist happy mit dem „Besten aus zwei Welten“: Selbstverwirklichung im eigenen Shop und „Sicherheitsnetz samt Servicedesk“ als Angestellte.



Auch der Rückgang der Gründungen zwischen 2004 und 2010 (7 Prozent) ist wesentlich stärker durch Männer bedingt. Soll heißen: Die Unternehmenslandschaft wird weiblicher. Massiver noch ist der Trend bei EPU, die 55 Prozent aller österreichischen Unternehmen ausmachen. Hier liegt der Frauenanteil bei über 45 Prozent.

DIE GELDFRAGE

„Ich muss nicht reich werden, aber will beim Einkaufen oder Urlauben nicht nachdenken“, beschreibt Visagistin Birgit ihr Lebensgefühl. Wie viel Geld brauche ich? Wie viel jetzt – und dann später, in der Pension? Und wie viel muss ich verdienen, damit das übrig bleibt? Lassen sich Geldglück und Zeitglück eintauschen? Wie gehe ich damit um, wenn das Geld nicht regelmäßig fließt? Und damit, dass ich vielleicht sogar die Hauptgeldquelle bin?

Antworten auf Fragen wie diese müssen Unternehmerinnen in einen Businessplan packen, der zu ihrem Leben passt. Weil so ein Excel-Sheet ist ja recht geduldig – geduldiger etwa als die eigene Gesundheit im Hinblick auf die Anzahl der Arbeitsstunden. Enger verwoben als bei anderen sind bei Businessmamas wohl der Lebens-, Familien- und Finanzplan.

Wenn eine „EPU-Frau“ schwanger wird: Wie lange will und kann sie Kunden und Aufträge ruhen lassen? Wo findet sie Kinderbetreuung, die so flexibel ist wie sie selbst? Gibt es ein Karenzmodell, das gleichzeitig unterstützt und sie ihr Unternehmen zumindest auf Sparflamme am Leben erhalten lässt? Es lebe die Eigenverantwortung!

Ich selbst habe ziemlich zeitgleich meinen Babybauch und *funkelrot*, meine Intensivagentur für Unternehmenskommunikation, „gegründet“ – und ja, absichtlich: Neun Monate Aufbauarbeit, drei Wochen Pause und danach im Home-Office arbeiten, wann immer Baby schläft (was es anfangs glücklicherweise häufig tat). Nach den ersten Monaten kam eine Babysitterin täglich ein paar Stunden ins Haus. Das muss der Businessplan dann aushalten. ›

ZEITMEISTERINNEN

Als „Expertinnen für eh alles im Leben“ müssen Biz-Moms ihre Grenzen noch konsequenter ziehen, um im Sandwich zwischen Kunden- und Kinderbetreuung nicht zerquetscht zu werden. Weil man ja an sich rund um die Uhr arbeiten könnte, lässt sich doch alles so superflexibel einteilen, oder?

Gabriela, Fotografin, schaltet ihr Handy in ihrer definierten Freizeit ab, und die mobilen E-Mails sind auf „Pull“ statt „Überflutung“ gestellt. Für den Urlaub empfiehlt sie eine Vertretung, um dann wirklich off zu sein. Shoplady Bea will zu Hause nach 21 Uhr nicht mehr arbeiten und legt uns ans Herz: „Irgendwann muss man sich sagen: ‚So ist es gut‘, und aufhören.“

Baumeisterin Nadja, dreifache Chefin, ist überzeugte Outsourcerin. Auch im Haushalt, bei allen Arten von Dienstleistungen und der maßgeschneiderten Kinderbetreuung. Einig sind wir Unternehmerinnen-Mamas uns, dass Kinder uns auch auf dem Boden halten, ein Regulativ sind. Uns Nachmittage oder Abende familien- und damit menschenfreundlich gestalten lassen. Und sonst? Sporteln, schlafen, verschnaufen. So simpel.

WÜNSCHE ANS UNIVERSUM

Horcht man hinein in unsere Unternehmerinnengruppe, bekommt man folgende nicht ganz neue, aber noch aktuelle Wunschliste diktiert:

1. Männer sollen doch gleich viel Verantwortung in Sachen Kinderbetreuung übernehmen!
2. Kinderkrippen und -gärten, vor allem „auf dem Land“ (hier: Niederösterreich), gehören in puncto Platzangebot und Uhrzeiten ausgeweitet!
3. Role Models für junge Mütter in spe müssen her! (Wir beginnen einmal mit diesen vier hier im Artikel.)
4. Die Politik darf die „Splittergruppe“ Unternehmerinnen-Moms und ihre Lebenswelt nicht weiter ignorieren!
5. Verständnis und Toleranz von Älteren, Männern und Kinderlosen sollten endlich selbstverständlich sein.
6. Und: Einkommensgleichstellung! Denn wären Frauen nicht das „kleinere finanzielle Übel in Karenz“, würden sich viele Fragen erst gar nicht stellen.

Ben, der Sohn von Gabrielas älterer Tochter, findet es total cool, dass seine Oma eine Fotografin ist.

Gabriela Koch – hier ausnahmsweise auf dieser Seite der Linse. Sie fotografiert am liebsten Industrie und Architektur und macht Porträts in ihrem Studio.

NOCH EINMAL DAS GANZE?

Würden die vier Business-Moms es wieder so machen? Die einhellige Antwort ist ein lautstarkes „Ja“. Und ein einzelnes „Ja, aber“ (lieber eine Dienstleistung anbieten statt einen investitionsintensiven Shop betreiben). Und wohin schweifen die Visionen? Ins Ausland soll es gehen. Schminkend oder fotografierend, auch mal für drei Monate. In Richtung Bauträgerin soll es gehen. Und der Shop soll Zeit für die elterlichen Heimatländer Schweden und Mexiko erlauben. Weil irgendwann sind die Kids dann größer – und wir sind immer noch Unternehmerinnen. Mit und für Herz, Hirn und Konto.

DAS 1 X 1 FÜR BUSINESS-MOMS

Auf junge Unternehmerinnen kommt so einiges an organisatorischem und zeitlichem Aufwand zu. Da sollte frau sich unterstützen lassen, wo sie kann. Eine Auswahl an möglichen Helferlein von einer erfahrenen selbstständigen Mutter.

STARTHILFE FÜR DAS GRÜNDEN

- Das Unternehmensgründungsprogramm des AMS bietet vielfältige und wirklich hilfreiche Seminare sowie finanzielle Unterstützung für maximal 9 Monate. www.ams.at
- Die Wirtschaftskammer ist eine ideale erste Ansprechpartnerin und bietet Gründungs-Workshops, Broschüren und Tipps: www.gruenderservice.at
- für Gründerinnen im akademischen Umfeld: www.alumni.ac.at/ustart, www.inits.at
- Viele Banken bieten Gründungscenter – nicht ganz uneigennützig natürlich.

SO LÄUFT EINE UNTERNEHMENSGRÜNDUNG AB

- eine Auswahl der Etappen im Gründungsprozess: Erfinde-dich-selbst-Phase (Idee, Businessplan, Name, eventuell Logo), Gewerberegister, eventuell Patentamt, eventuell Firmenbuch, eventuell Förderungen, SVA, Finanzamt, (Home-)Office.
- Die faktische Gründung ist ein Formalakt bei der Wirtschaftskammer, der in einigen Minuten erledigt ist.

WO SICH BUSINESS-MOMS (UND ANDERE FRAUEN) VERNETZEN

- www.frauenfakten.at. Die Metaebene: Überblick über Frauennetzwerke nach Bundesländern und Branchen.
- www.business-mamas.at. Netzwerk für selbstständige Mütter
- einige Frauennetzwerke, die sich nicht ausschließlich an Mütter wenden, bei denen das Thema Vereinbarkeit naturgemäß aber immer eine Rolle spielt: www.alphafrauen.org, www.wcnvienna.org, www.frauinderwirtschaft.at (Wirtschaftskammer)
- Coaching für werdende Businessmütter (durch eine 6-sprachige Dreifachmama, jetzt auch in Buchform!), www.momsucan.com

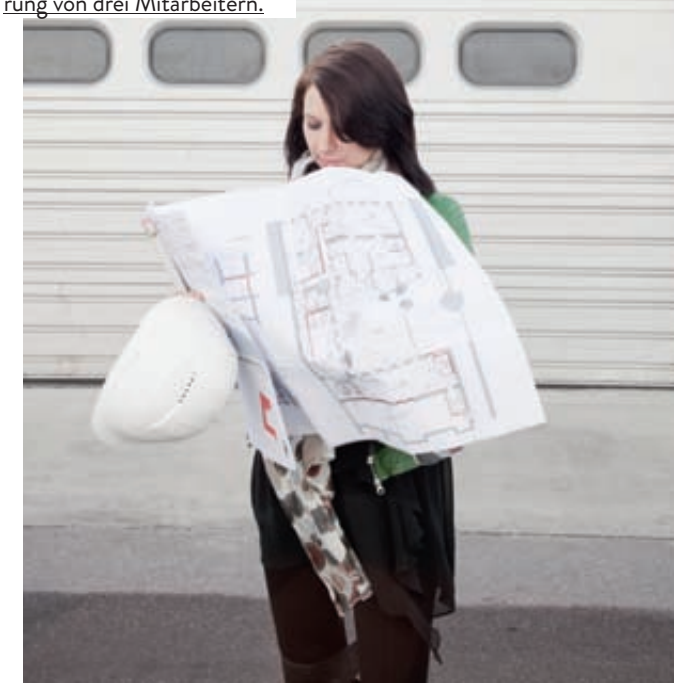
DAILY BUSINESS

- Hier gibt es günstigen Workspace, Seminare und mehr: www.mingo.at, vienna.the-hub.net
- weitere Variante, um einen Arbeitsraum zu finden: unter „Co-working space“ im eigenen Bundesland googeln.
- Gratis Meetingräume samt Kinderbetreuung (!) nahe Karlsplatz bietet die Wirtschaftskammer ihren EPU-Mitgliedern: epu.wko.at
- Vorschläge für Vormittags-Meeting-Locations außerhalb des (Home-)Office: www.diefruehstueckerinnen.at

KINDERBETREUUNG

- www.wien.gv.at/bildung/kindergarten (MA 10)
- www.kinderdrehscheibe.at (Datenbank aller privaten Einrichtungen)
- www.betreut.at/kinderbetreuung (Plattform für Babysitter und Co)

MUTTERSCHUTZ UND KARENZ

- In der Zeit des gesetzlichen Mutterschutzes kann die Unternehmerin bei der SVA Wochengeld (kürzlich erhöht auf 50 Euro täglich) *oder* über die Wirtschaftskammer Betriebshilfe (etwas höherer Tagessatz für eine – auch selbst zu bestimmende – Ersatzarbeitskraft) beantragen.
- Alle Varianten des Kinderbetreuungsgelds gelten für Unternehmerinnen gleichermaßen. Unter Umständen haben sie mehr Optimierungsspielraum bei der zeitlichen Planung der Einkünfte.

Auf Baustellen kennt sich Baumeisterin Nadja Wasserlof bestens aus. Ebenso mit Kleinkinderturnen (besonders: Spagat) und der Führung von drei Mitarbeitern.